

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 46/11-2004

Bürgermeisterstammtisch von Untersberg Live

Die Themen des Abends: "Parken in Bad Reichenhall - eine Zitterpartie?" und "Was tut Bad Reichenhall für die Jugend - vom Freizeitangebot bis hin zu Ausbildungsplätzen".

Wie immer steht den Besucherinnen und Besuchern ein hochkarätig besetztes Forum für Fragen zur Verfügung. Christian Klotz, Stadtmarketingexperte und Visionär sowie weitere Experten zu unseren beiden Kern-Themen.

Bürgerentscheid gegen die Errichtung eines Golfplatz im Ortsteil Marzoll

Viele Bürger haben sich, und das sei hier nochmals differenziert, nicht allgemein gegen einen Golfplatz, sondern gegen einen Golfplatz an der geplanten Stelle ausgesprochen. Die Zahl der gesammelten Unterschriften der Golfplatzgegner reichte für den Antrag auf einen Bürgerentscheid aus und dieser liegt nun der Stadt Bad Reichenhall vor. Hier der Wortlaut von der Internetseite der Stadt Bad Reichenhall:

Die Initiatoren des Bürgerentscheides gegen die Errichtung eines Golfplatzes in Marzoll haben der Stadt Bad Reichenhall die erforderliche Anzahl von Unterstützungsunterschriften vorgelegt. Der Stadtrat wird daher in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 14.12.2004 um 17.00 Uhr stattfinden wird, darüber entscheiden, ob die Zulässig-

Beginn ist

**am 25. November
um 19 Uhr
im Schwabenbräu**

in Bad Reichenhall.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die mitdiskutieren wollen, sind herzlich eingeladen!

keitsvoraussetzungen gegeben sind. Darüber hinaus stellt er die Zahl der gültigen und ungültigen Eintragungen fest.

Erklärt der Stadtrat das Bürgerbegehren für zulässig, stellt er fest, ob die sogenannte Sperrwirkung nach Art. 18a der Gemeindeordnung eingetreten ist oder ob rechtliche Verpflichtungen dem Eintritt der Sperrwirkung entgegenstehen. Er entscheidet ebenso sofort darüber, ob er die Durchführung der mit dem Bürgerbegehren verlangten Maßnahme beschließt.

Erklärt der Stadtrat das Bürgerbegehren für zulässig, trägt er aber der verlangten Maßnahme nicht Rechnung, wird entsprechend der Satzung ein Abstimmungstag für einen Bürgerentscheid innerhalb von drei Monaten festgesetzt.

Problem-Politik in der Problem-Republik

Seit Ende September ist der Bundestagswahlkreis 226 (Traunstein und Berchtesgadener Land) nicht mehr nur mit Dr. Peter Ramsauer (CSU) in der Hauptstadt vertreten. Auch Dr. Bärbel Kofler von der SPD nahm nach vielen Wartejahren Platz im Deutschen Bundestag. Dr. Bärbel Kofler ist Ortsvorsitzende in Bad Reichenhall, Kreisvorsitzende im Berchtesgadener Land, dazu Kreisrätin und sitzt seit 3. März 2002 im Bad Reichenhaller Stadtrat.

Politikverdrossenheit, besser Politikerverdrossenheit ist ein Riesenthema, in der ganzen Republik. Leider ist das so und sind die Wurzeln auch vor Ort und ganz unten zu suchen.

POLIS war in den vergangenen zwei Jahren im Reichenhaller Stadtrat präsent. Negative Eindrücke überwogen eindeutig - keine Frage. Stadträte sind auch positiv aufgefallen, manche sehr wenig, wie z.B. die neue

Bundestagsabgeordnete.

Genossin Bärbel hatte im Stadtratswahlkampf 2002 sowie im kurz darauf stattfindendem Bundestagswahlkampf eine beeindruckende Medienpräsenz vorgeführt - aber hinterher wurde es verdächtig still um die Aspirantin für höhere politische Weihen. In Bad Reichenhall gibt es haufenweise Probleme - aber von Dr. Bärbel Kofler waren bisher bestenfalls Allgemeinplätze des Lokalpolitiker-Jargons zu vernehmen.

So wie jetzt in Sachsen die Kollegen von der dortigen 9-Prozent-Partei SPD völlig unerwartet in der Regierungsverantwortung stehen ("Koalition der Verlierer"), reiste die 19-Prozent-Frau Dr. Bärbel Kofler völlig unerwartet nach Berlin ab. Geblieben ist die Medienpräsenz: denn der Wahlkampf (... um die sicheren Listenplätze) läuft schon auf vollen Touren. Wir wünschen ihr viel Glück!

Robert Schromm

POLIS - Ausgelegellen:

Aral-Tankstelle Tippelt,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
Zoo Puffer (Archiv)
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
Copy & Computer Schmidt
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
Schuhhaus Otto Walter
Poststraße 6

Brotzeit Eck
Gewerkenstraße 2

NO LIMIT
Anton Winkler Str. 18

Schinko Edeka-Markt
Rosenstr. 2a, Kirchberg

Mikado
Aegidipassage

Zum Hiasz
Rosengasse 10

Näh- und Flickstube R. Sigl
Rosengasse 18

Bahnhofsbuchhandlung
Bahnhofplatz 1

Purzelbaum
Luitpoldstr. 1

Zum Pfaffei
Gruttensteingasse

Gaststätte Heimgarten
Am Eingang 10

Bierstall
Ludwigstr. 20

Murschhauser
Salinenstraße 4

Restaurant Schießstätte
Loferer Str. 16

FUCHSBAU
Innsbruckerstr. 19

Poststuben
Poststr. 2

Videopalast
Reichenbachstr. 9

Pizzeria Jolly
Nonner Straße 8

Ignition Bar (ehem. Kaitl)
Thumseestr. 33

Alpengasthof Schroffen
Am Schroffen 5

Tausendschön
Unterer Lindenplatz 1

Bäckerei Stefan Neumeier
Grenzlandstr. 11

FalterKutsche
Traunfeldstr. 8

und alle Filialen der Bäckerei
F. X. NEUMEIER

in Bayerisch Gmain:

Foto Ahl
Berchtesgadener Straße 34

F. X. NEUMEIER
Berchtesgadener Str. 53

in Piding:

Pidinger Copy & Computer Stadl
Bahnhofstr. 21

POLIS aktuell im Internet:
ww.nachtblatt.de

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

zwei Jahre POLIS, das bedeutet etliches an Resonanz von Ihnen. Lobendes, kritisches und ablehnendes war darunter. Wer nun meint, das reine Lob sei einem das Liebste, der irrt. So wie Rudolf Steiner gesagt haben soll, dass ihm der Waldorfschüler der liebste sei, der nach wenigen Jahren die Waldorfschule unter Protest verlässt, so wäre auch mir der POLIS-Leser der liebste, der nach einigen Ausgaben eine eigene Publikation herausgibt. Denn eines ist Grundlage unserer westlichen Kultur: der Pluralismus. D.h. dass es verschiedene Meinungen und verschiedene Werte und Denkweisen gibt und geben darf. Die Wahrheit und das Gute findet sich, so die Überzeugung der westlichen Kultur, nicht in einer Meinung sondern durch die Auseinandersetzung verschiedener Ansichten. Um diese verschiedenen Ideen und Überzeugungen jedoch in Wettstreit miteinander treten zu lassen, braucht es Demokratie und Meinungsfreiheit.

In diesem Sinne war und ist POLIS nie "Wahrheit", sondern immer im wesentlichen ein Beitrag zur Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit. Und dies in der Überzeugung, dass der kritische Leser seine eigene Meinung hat und vielleicht auch in einem Leserbrief oder Gastartikel zum Ausdruck bringen möchte.

So freue ich mich auch über das Bemühen der FWG, durch eine eigene Publikation die Diskussion und Medienlandschaft in Bad Reichenhall und Umgebung zu bereichern. Gerade nach dem sang- und klanglosen Ende der *stadt.info* tut eine Information von Seiten der FWG not. Nicht unabhängig, nicht überparteilich, aber ein Beitrag zum Pluralismus. Die Bewertung der Inhalte des FWG-Blatts sei den Lesern anheim gestellt - in dem Vertrauen auf deren Mündigkeit und Kritikfähigkeit.

Unsere Stadt zu entwickeln, dazu wird jedoch mehr notwendig sein als verschiedene Publikationen. Transparenz und Bürgerbeteiligung können nicht als Ideal auf dem Papier ihre Kraft für die Zukunft entfalten, sondern nur in der Wirklichkeit. Zur Realisierung dieser Ziele beizutragen sind insbesondere alle Mitglieder des Stadtrates aufgefordert. Nicht nur vor der nächsten (OB-

Wahl), sondern kontinuierlich. Den Bürger ernst zu nehmen mit seinen Anliegen ist Aufgabe aller Stadträte. Und nicht, wie bei einem Stadtrat vor kurzem passiert, die Probleme mit der Parküberwachung erst dann ernst zu nehmen, wenn man sie am eigenen Leibe hat erfahren müssen. Sondern vorher auf die Wünsche und auch Klagen der Bürgerinnen und Bürger zu hören. Nicht kopfnickend sich alles anhören, die Prüfung von allem und jedem zusagen, mit dem

Konkurrenz

Nun wird es ja interessant, wenn der "singen- de Wirt" Thomas Berger sich anschickt, sein neues Vermarktungskonzept umzusetzen. Welcher Erfolg wird ihm wohl beschieden sein? Vielleicht hat er das Glück des Tüchtigen. Jedenfalls belebt Konkurrenz das Geschäft. Die Vermarktungsgesellschaft der hiesigen Fremdenverkehrsorte wird ein wach- sames Auge auf die Tätigkeit des "singenden Wirts" werfen müssen. Sonst könnte es eines Tages sein, dass er mit seinem Konzept im Verhältnis erfolgreicher ist.

Was man sich wohl in Zukunft nicht mehr leisten kann, ist, dass man die in Bad Reichenhall und Umgebung wirkenden positiven Kräfte nicht mit einbindet.

Der Zustand, den wir im Augenblick beobachten können, ist doch eigentlich nicht hinnehmbar: Da gibt es eine schöne Webseite des hiesigen Gewerbevereins, die unverständlich- erweise eine kaum zu findende Verbindung auf der offiziellen Internet-Seite hat. Sie zeigt herrliche Aufnahmen von Bad Reichenhall, die einen Eindruck von unserer sehenswerten Kurstadt bieten. Außerdem enthält sie einfache Beschreibungen von Wanderungen und einen bebilderten Radtourenführer. Warum arbeitet man nicht zusammen und macht daraus eine gemeinsame Webseite mit herrlichen Bildern?

Wandern ist zur Zeit eine der Freizeit- beschäftigungen, die einen gewaltigen Boom erlebt, gerade bei jungen Leuten. Man sieht das auch an der Mode: Vorbei ist die Zeit der Bundhosen.

Dieser neue Trend zu mehr Bewegung an der frischen Luft ist an sich schon gut für Bad Reichenhall, denn es gibt wohl wenige Fremdenverkehrsorte mit einer solchen Vielfalt an Wandermöglichkeiten.

Was aber noch hinzukommt, ist, dass gerade das Wandern im Winter immer mehr

immer gleichen (schon vorher feststehen- den?) Ergebnis: der Ablehnung. In diesem Bereich gibt es viel zu tun - auch und gerade für die FWG und den Oberbürgermeister. Erfolge, die sich alle in der Stadt wünschen und leider bisher fehlen, dürfen dann natür- lich auch in die Öffentlichkeit getragen wer- den. Doch bisher ist der Kaiser nackt, die Stadt im Sinkflug und keine Besserung in Sicht.

Ihr Bernhard Schmidt

Anhänger gewinnt: Die einen haben die Nase voll vom Anstehen am Lift, den anderen ist das Skifahren in einer Zeit des allgemeinen Sparens zu teuer. Und schließlich denken die Menschen auch darüber nach, dass sie im Urlaub und in der Freizeit etwas für die Gesundheit tun sollten, und da steht mehr Bewegung, wie sie das Wandern bietet, an vorderster Stelle. Gerade im Winter ist das Wandern besonders wichtig, denn die Ärzte haben festgestellt, dass ein Winterurlaub für die Gesundheit doppelt so wertvoll ist wie eine Sommerferienreise ans Meer.

Bei diesem neuen Trend ist es auch kein Nachteil, wenn Bad Reichenhall für den Ski- fahrer weniger zu bieten hat. Die Wander- möglichkeiten für den Winter sind genauso wichtig und sollten in der Werbung mehr her- ausgestellt werden. Unser Fremdenverkehrs- verein, bzw. die Marketing-Gesellschaft müs- ten es doch mit etwas Engagement fertig bringen, diese einmalige Kombination von Genusswanderungen, Kultur und Wellness in Fernsehsendungen über Reisen oder Bergwandern unterzubringen.

Zum Schluss noch eine Mahnung: Im vorigen Jahr lag im Kurgastzentrum ein gelbes Faltblatt aus, das die Zwischenergebnisse einer Klausurtagung und der "Synergie- gremien" zusammenfasste. Offenbar hat man schon wieder vergessen, was man damals als Leitlinie herausgefunden hat:

"Bewusstsein, dass es nur gemeinsam vor- wärts geht", "Vernetztes Arbeiten lohnt sich - gemeinsam können wir es schaffen", "Kultur des Miteinanders ist nötig - gegenseitige Wertschätzung", "Außenseiter (Ideengeber) sind akzeptiert; Bürgerengagement; offene Türen; Respekt gegenüber anderen Ansichten."

POLIS stellt das Faltblatt gerne den Verantwortlichen zur Gedächtnisauffrischung zur Verfügung.

(PP)

Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 69 217
polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

Copy & Computer.
Schmidt

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

www.computerschmidt.de

info@computerschmidt.de

- Fotokopien

- Farbkopien

- auch von (alten) Fotos

- vergrößern, verkleinern

- auf T-Shirts etc.

- Plankopien

- Schnelldruck

- Visitenkarten

- Laminierungen

- Fax-Service

- Internet-Terminal

- Computer und Zubehör

- Tinte u. Toner

Unglaublich schön!

"Unglaublich schön!", "einmalig!", "herrlich!", so und ähnlich lautete das im Ergebnis übereinstimmende Urteil derjenigen, die das Glück hatten, die Aufführung von Verdis "Rigoletto" durch die ukrainische Staatsoper Kharkov mitzuerleben. Wenn die Münchner Staatsoper eine solche Inszenierung mit so überragenden Kräften im Repertoire hätte, bekäme man nur mit ganz großen Schwierigkeiten Eintrittskarten. Geradezu unglaublich ist, dass dieser einmalige Opernabend nicht ausverkauft war. Auch wenn es in Bad Reichenhall nicht genügend Opernfans gibt, um das Theater im Kurgastzentrum zu füllen, sollte es doch möglich sein, genügend Gäste aus der Umgebung und den Städten München

und Salzburg anzulocken. Wenn man in anderen Städten mit den Leuten über die hiesigen Opernaufführungen spricht, muss man feststellen: Viele wissen gar nicht, was für ein vornehmes, schönes, großes Theater Bad Reichenhall hat und dass man dort besser sitzt und sieht als in den großen, bekannten Theatern von München; und sie haben oft auch keine Ahnung von dem Niveau, das hier überwiegend geboten wird. Ist einmal eine Vorstellung trotz aller Bemühungen nicht ausverkauft, so müsste man doch am hiesigen Gymnasium viele Schüler finden, die gerne zu einem ermäßigten Eintrittspreis dabei sein wollen. In meiner Jugendzeit wurden alle Gym-

nasiasten vom Stadttheater zur kostenlosen Generalprobe vieler Aufführungen eingeladen und noch zusätzlich in einer Matinee in das Theaterstück bzw. die Oper eingeführt. In München hatte man sogar während der Festspiele immer ein paar Karten für Studenten an der Abendkasse reserviert. Junge Leute, die das Glück haben in einer Stadt zu leben, wo ihnen so viel Kultur geboten wird wie in Bad Reichenhall, sollten doch auch mindestens über die Schule an das herangeführt werden, was zur Allgemeinbildung gehört. Es darf jedenfalls nicht vorkommen, dass ein Ensemble aus der fernen Ukraine mit einer großartigen Aufführung von "Samson und Dalila" hierher kommt und dann das Theater nur halb voll von älteren Zuschauern ist, während die Jungen zu Hause sitzen.

(HP)

LANDRATSAMT BGL

- Pressemitteilung -

Wichtige Entscheidung für moderne Zugverbindung: Freistaat Bayern schreibt Bahnstrecke Freilassing - Berchtesgaden aus.

Seit Jahren drängt Landrat Georg Grabner auf eine Modernisierung der Bahnstrecke Freilassing - Bad Reichenhall - Berchtesgaden mit neuen Haltestellen und modernen Triebwagen. Um die Sache voranzubringen und die bestmögliche Lösung zu erzielen, forderte er immer wieder vom Freistaat Bayern, diese Bahnstrecke in die Liste der auszu-schreibenden Verkehre aufzunehmen. Nun zeigen diese Bemühungen erste Erfolge.

Am Freitag vergangener Woche unterzeichneten der Freistaat Bayern und die Deutsche

Bahn AG den Verkehrsdurchführungsvertrag für Bayern. Er regelt die Bestellung und Qualität der Schienenverkehrsleistungen und bietet sowohl dem Freistaat als auch der DB Regio eine langfristige Planungssicherheit. Der Vertrag tritt rückwirkend zum 1. Januar 2003 in Kraft und läuft bis 2013.

"Die Ausschreibung wird mehr Wettbewerb bringen und letztlich soll der Anbieter den Zuschlag erhalten, der das beste Angebot macht" so der Landrat. Grabner erhofft sich dadurch eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverbindung zwischen Freilassing und Berchtesgaden für die einheimische Bevölkerung und für Gäste. Die bislang lokbespannten Züge dürften damit in absehbarer

Psychotherapie + Körperarbeit
Ludger Rieger

Adolf-Schmid-Str. 6, Bad Reichenhall
 Telefon: 08651/766399
 Internet: www.psychotherapie-koerperarbeit-bgl.de

Zeit der Vergangenheit angehören. Sie werden durch spurtstarke Treibwagen ersetzt. Auch zusätzliche Haltestellen sind geplant. Der Fahrplan soll einen durchgehenden Takt erhalten und in der Hauptverkehrszeit gegebenenfalls noch weiter verdichtet werden.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Landrat darüber hinaus die Beibehaltung der beliebten durchgehenden IC-Züge nach und von Berchtesgaden.

SAMSTAGSBUMMEL ... UND IHR KIND SPIELT!



Kaiser-Kinder-Paradies
 INFO: 0173/3526874
DEUTSCHER KAISER

**KOSTENLOS - GESCHULTE BETREUERINNEN - ELTERN TREFF IM PAVILLON
BAD REICHENHALL, IM DEUTSCHEN KAISER, KAISERPLATZ 1**

VON 3 - 8 JAHREN
MIT HISTORISCHEM KAUFLADEN, PUPPENKÜCHE UND VIELEM MEHR...

	<p>SAMSTAGS IM NOVEMBER</p> <p>SONNTAG 28.11. (VERKAUFSOFFEN)</p> <p>SAMSTAGS IM DEZEMBER</p>	<p>10:00 - 14.00 UHR</p> <p>12.00 - 17.00 UHR</p> <p>10:00 - 17.00 UHR</p>
---	--	--

IDEE & KONZEPT: **INNOVATIONSCLUB**
(INTERESSENGEMEINSCHAFT IM GEWERBEVEREIN)
VERANSTALTER: **GEWERBEVEREIN** BAD REICHENHALL





Bad Reichenhall
alles ... ausser gewöhnlich

EINKAUFEN / ESSEN / TRINKEN / KULTUR / WOHLFÜHLEN

Leserbrief

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ich bin ein ganz normaler Durchschnittsbürger. Ich bin friedliebend, so gesetzestreu wie nötig, lebe so bequem und ungestört wie möglich und erfreue mich unserer westlichen Freiheit. Zu dieser Freiheit gehört auch unsere Demokratie, mit allen ihren Vorzügen und seltsamen Blüten. Diese Freiheit kenne ich seit meiner Geburt im Jahre 1961 und sie ist für mich immer eine Selbstverständlichkeit gewesen.

Die Erkenntnis, dass dieser Zustand nicht selbstverständlich ist, vor dem geschichtlichen Hintergrund sogar eher erstaunlich, musste in mir erst langsam reifen. Das gehört in unserer Kultur zum Erwachsenwerden.

Nun liegt die Kriegszeit lange zurück, der Terror einiger verrückter Ideologen aus meiner Kindheit hat mich nur intellektuell gestreift und die heutigen "Ewig-konstruierten" gehen mir einfach nur auf die Nerven.

Mein Leben ist also bisher ein gar friedliches gewesen. Unter der Obhut unserer wechselnden Regierungen hatte ich vor allem eines: Sicherheit! Mein Leben war so sicher, wie ein menschliches Leben nur sein kann. Die schreckliche Realität anderer Länder, Gegenden und Gesellschaften hat mich oft betroffen oder erschreckt, aber meine Sicherheit sah ich dadurch nie gefährdet. Die einzig nötige aktive Reaktion war, meine Reiseziele weit weg von dieser verrückten Welt zu wählen.

Mit dieser sicheren Bequemlichkeit ist es nun leider endgültig vorbei. Die Schrecklichkeiten dieser Welt rücken schon allein durch die fortschreitende Globalisierung immer näher an uns heran. Die Natur- und Kultur-Katastrophen berühren uns nicht mehr nur durch den Fernseher, sondern erreichen uns direkt. Wir müssen zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen im eigenen Land auch noch die Probleme der restlichen Welt mittragen.

Das wird durch die internationalen Verstrickungen (EU, NATO, UN, UNO, usw.) immer schwieriger und die wirtschaftliche Abhängigkeit untereinander erlaubt nur wenig Spielraum.

Das geht soweit, dass eine Regierung Bush einen Krieg anfangen darf und es als logisch gilt, dass alle "Feigling- und Drückeberger-Länder" statt Militär dann halt umso mehr Geld schicken müssen, um die Sauerei wieder aufzuräumen.

Das geht auch soweit, dass die EU-Gremien unseren Verkehrsminister zurückpfeifen dürfen, der nur mal einen zusätzlichen Spiegel an Bussen und LKWs gesetzlich vorschreiben will, um tödliche Unfälle beim Abbiegen zu vermeiden.

Und das geht auch soweit, dass die Mehrheit in der EU uns Deutschen alle möglichen Schweinereien ins Essen befehlen darf.

Das ist nicht das "Freie Europa", welches uns ein gewisser beliebter Bundeskanzler in blumigen Worten versprach, nachdem er (und seine Mitverantwortlichen) ohne uns jemals vorher gefragt zu haben, die Verträge von Maastricht unterschrieben hatten.

Nun, die EU in dieser Form ist Realität und allein das wäre schon schlimm genug. Nun wurde mit Pauken und Trompeten auch noch

die umfangreiche EU-Osterweiterung gefeiert. Die Gesellschaften im Osten sind teilweise weit weg von dem, was bei uns schon schwierig genug zu erreichen war (zu Zeiten von brummender Wirtschaft, wohlgekerkelt!). Nun soll das Gefälle in Sachen Wirtschaft, Gesundheit, Sicherheit, Gesetzesgepflogenheiten und all den anderen Kompliziertheiten dadurch aufgefangen werden, dass man in das schwer zu manövrierende EU-Boot noch ein Paar Ballast-Gewichte hereinbittet. Für mein Verständnis nicht der richtige Weg, um mit Zuversicht auf den großen Wellengang der kommenden Jahre blicken zu können.

Der Gipfel der Unmöglichkeiten ist für mich aber die Idee, der Türkei die EU-Mitgliedschaft auch nur theoretisch zuzugestehen. Das Staatsgebiet der Türkei liegt nur zu einem lächerlich kleinen Teil im geographischen und kulturellen Europa. Zu viele der seit Jahren in Europa lebenden Türken haben uns durch Taten, Worte und Tatsachen deutlich gemacht, was sie von europäischen Vorstellungen halten. Ob Ghetto-Bildung in den Städten, Mädchen-Morde wegen der Familien-Ehre, Frauenunterdrückung, mangelnde bis nicht vorhandene Sprachkenntnisse nach 20 Jahren im Gastland oder Kopftuch- und Kruzifix-Diskussionen, eine "Annäherung der Kulturen" hat hier definitiv nicht stattgefunden. Wer etwas anderes behauptet, und mit Verweis auf Ali G. hier, Özgür M. und Familie K. dort, versucht die Tatsachen schönzureden, sieht nicht die Realität.

Der Traum von "tu mir nix, ich tu dir auch nix" ist verlockend. Das Erwachen wird umso ernüchternder werden, je länger wir ihn weiterräumen. Unsere passive Umgehensweise der Toleranz gegenüber Andersartigkeiten wird der aggressiven Intoleranz der Gegenseite nicht standhalten können. Wenn ich ein Beispiel aus der Geschichte gelernt habe, dann jenes, dass durch braves Stillhalten und Erdulden aggressive Elemente in keiner Weise gehemmt oder gestoppt werden. Mir wurde bei aller Aufarbeitung und Dokumentation der Judenvernichtung jedenfalls klar, dass denen ihre Friedfertigkeit gar nichts erspart hat.

Es liegt mir fern, irgendeinen anderen Weltbürger aufgrund seines Nichtdeutseins zu diskriminieren. Genauso weit entfernt bin ich von jeder Beschränkung der

Rechte Andersdenkender, Andersglaubender, Anderslebender oder Andersfühlender. Eines ist jedoch klar: Wer sich in einer Gegend niederlässt, vorübergehend oder langfristig, hat sich den dort erforderlichen Gegebenheiten so anzupassen, dass er die dort vorgefundenen Zustände nicht stört. Wer etwas anderes macht, hält sich nicht an die dort geltenden Spielregeln und muss nicht geduldet werden. Deshalb gibt es meiner Meinung nach nur eine Möglichkeit, uns vor dem von Allah gewollten Untergang der "Ungläubigen" zu schützen:

Lassen wir alle Menschen zu uns, die unsere Werte anerkennen. Geben wir ihnen, wenn sie sich als gute Weltbürger herausgestellt haben, ein gewisses Mitspracherecht im Gastland. Freuen wir uns über die Bereicherung in Kultur, Sprache, Aussehen und Weltsicht.

Aber: Hüten wir uns davor, die "Heiligen Krieger", die "Bewahrer von Zucht und Glauben", die "einzig wahren Gläubigen" durch falsch verstandene Toleranz oder durch die Hoffnung, sie würden schon vernünftig werden, ins Land zu bitten.

Eine EU-Mitgliedschaft der Türkei würde über die Politik erlauben, was die selbsternannten "Gotteskrieger" mit Gewalt in der Vergangenheit nicht erreichen konnten und wohl auch nicht so schnell erreichen würden. Deshalb meine Forderung an jeden Bundesbürger und natürlich an alle anderen Europäer:

Seht nicht tatenlos zu, wie durch schwache Politik, bequeme Bürgerlichkeit und finanzielle Interessen die Freiheit gefährdet wird. Lasst euch nicht einullern vom täglichen, ermüdenden Einheitsbrei, den unsere "Volksvertreter" so von sich geben. Seht euch die Geschichte und die Gegenwart genau an und überlegt, ob ihr euch wehrlos der Gewalt und dem Diktat der Radikalen dieser Welt unterordnen wollt.

Gerade wir Deutschen sollten uns daran erinnern was geschehen kann, wenn man zu lange tatenlos wegschaut. Die Vergangenheit mahnt!

Es reicht nicht mehr, alle vier Jahre woanders ein Kreuzchen zu machen. Meldet euch energisch und lautstark und lasst jede Partei und jeden Politiker deutlich spüren, dass wir eine EU-Mitgliedschaft der Türkei auf keinen Fall haben wollen!

Christian Miesbauer, Bad Reichenhall

Eintragungszeiten für das Volksbegehren

„Aus Liebe zum Wald“

vom 16.11.2004 bis 29.11.2004

<u>Vormittags:</u>	Dienstag 16.11.2004 bis Freitag 19.11.2004 8.00 – 12.00 Uhr
	Montag 22.11.2004 bis Freitag 26.11.2004 8.00 – 12.00 Uhr
	Montag 29.11.2004 8.00 – 12.00 Uhr Samstag 27.11.2004 10.00 – 12.00 Uhr
<u>Nachmittags:</u>	Dienstag 16.11.2004 bis Mittwoch 17.11.2004 13.00 – 16.00 Uhr
	Donnerstag 18.11.2004 13.00 – 20.00 Uhr
	Montag 22.11.2004 bis Mittwoch 24.11.2004 13.00 – 16.00 Uhr
	Donnerstag 25.11.2004 13.00 – 20.00 Uhr Montag 29.11.2004 13.00 – 16.00 Uhr

Nachgeschaut ...

unter <http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles/aktuelles.htm>

Ergebnisse der Stadtratssitzung vom 09.11.2004

TOP 1: Bekanntgabe von Beschlüssen
Es wurden keine Beschlüsse aus nicht-öffentlichen Sitzungen bekannt gegeben.

TOP 2: 10. Änderung des Flächennutzungsplanes für die Grundstücke Fl.Nrn. 829, 839 (Teilfläche), 848/2 (Teilfläche), 848/4 (Teilfläche) jeweils Gemarkung Bad Reichenhall und Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes "Altes Gaswerk"; Ergebnis der frühzeitigen Bürgerbeteiligung und der Anhörung der Träger öffentlicher Belange

- Billigungs- und Auslegungsbeschluss- (vorberaten im Bau- und Umweltausschuss am 08.11.2004)

Der Stadtrat beauftragte einstimmig die Verwaltung, die Planentwürfe öffentlich auszulegen.

Die vorgestellte Planung wurde damit grundsätzlich gebilligt. Aufgrund von Anregungen der Bürger, der Träger öffentlicher Belange und der Verwaltung sind allerdings einige Änderungen in die Planung aufzunehmen.

TOP 3: Erlass einer Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen;

10 Jahre Reber-Christkindmarkt am 28.11.2004

Der Stadtrat beschloss eine Verordnung, die das Offenhalten der Verkaufsstellen am

28.11.2004 zum Anlass des 10-jährigen Jubiläums des Reber-Christkindlmarktes ermöglicht. Der Beschluss erfolgte einstimmig.

TOP 4: Regenüberlaufbecken 10 und an der Kläranlage; Vorstellung der Planung
Der Stadtrat billigte einstimmig die von der Verwaltung vorgestellte Planung.

Diese sieht für das Regenüberlaufbecken und die Klärschlamm-Lagerhalle die Errichtung eines kombinierten Bauwerks vor.

Somit soll die Decke des unterirdischen Regenüberlaufbeckens den Boden der Klärschlamm-Lagerhalle bilden. Bei Hochwasser und damit steigenden Grundwasserständen ist das gesamte Regenüberlaufbecken einem hydraulischen Auftrieb ausgesetzt. Durch die darüberliegende Halle und zusätzliche Maßnahmen kann dem Auftrieb wirksam begegnet werden.

TOP 5: Seebach-Unterlauf entlang der Weitwiese; Vorschlag zur Ufersicherung

Der Stadtrat nahm den Vorschlag der Verwaltung zur Ufersicherung des Seebaches entlang der Weitwiese zu. Er beauftragte die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahme ab dem Jahre 2005.

TOP 6: Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald"

Die Stadt Bad Reichenhall bietet folgende Termine zur Eintragung in das Volksbegehren an:

Dienstag, 16.11.04 bis Mittwoch 17.11.04:
08.00-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr

Donnerstag, 18.11.04: 08.00-12.00 Uhr und 13.00-20.00 Uhr

Freitag, 19.11.04: 08.00-12.00 Uhr

Montag, 22.11.04 bis Mittwoch 24.11.04:
08.00-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr

Donnerstag, 25.11.04: 08.00-12.00 Uhr und 13.00-20.00 Uhr

Freitag, 26.11.04: 08.00-12.00 Uhr

Samstag, 27.11.04: 10.00-12.00 Uhr

Montag, 29.11.04: 08.00-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr.

TOP 7: Verwendung des "Schachner-Baus" am ehemals Städtischen Krankenhaus Bad Reichenhall

(Antrag der CSU-Fraktion vom 18.10.2004)

Der Stadtrat beauftragte die Verwaltung zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen das städtische Altenheim im "Schachner-Bau" untergebracht werden kann. Der Beschluss erfolgt ohne Gegenstimmen.

Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung

von **24 Ausgaben POLIS**

(gilt nur für das Inland)

Euro 18,- auf das

Konto 182 49 61 bei der

**Volksbank-Raiffeisenbank BGL,
BLZ 710 900 00**

und schreiben Sie als

Verwendungszweck Ihre Adresse
auf die Überweisung.

Stefan Wieneke neuer JU-Chef

Bad Reichenhall, 13.11.2004: Der Ortsverband der Jungen Union Bad Reichenhall wählte am Samstag in seiner Jahreshauptversammlung beim Hofwirt in Bad Reichenhall eine neue Ortsvorstandschafft. Der 16-jährige Stefan Wieneke tritt die Nachfolge des bisherigen Ortsvorsitzenden Sven Hanisch an. Der CSU-Ortsvorsitzende Markus Hergenhan sicherte dem neuen Ortsvorstand seine Unterstützung zu und freute sich auf eine angenehme Zusammenarbeit.

In seinem Rechenschaftsbericht blickte JU-Kreisvorsitzender Karl Halbritter auf das vergangene Jahr der Jungen Union Bad Reichenhall zurück. Hierbei erläuterte er vor allem die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Im Anschluss stellte er der Reichenhaller JU-Riege seinen Kassenbericht vor. An dieser Stelle erhielten die anwesenden Mitglieder einen Einblick in die finanziellen Abläufe des letzten Jahres. Im Anschluss daran wurde die alte Vorstandschafft von den Reichenhaller JU'lern entlastet.

Bei den folgenden Neuwahlen unter der Wahlleitung von Karl Halbritter wurde Stefan Wieneke einstimmig zum neuen JU-Ortsvorsitzenden gewählt. Seine Stellvertreterin wurde die 18-jährige Marion Reichinger. Das Amt des Schatzmeisters wird künftig von Anton Weiss besetzt. Neuer Schriftführer wurde Robert Sommer. Als Beisitzer im neuen Ortsvorstand wurden Julian Zabel, Gerhard Freisinger und Maria Weiss gewählt. Für die Prüfung der Kasse

sind künftig Martin Schoberth und Philip Brandt zuständig. CSU Ortsvorsitzender Markus Hergenhan, JU Kreischef Karl Halbritter, dessen Stellvertreter Sven Kluba, sowie stellvertretender CSU Kreisvorsitzender Gregor Graßl und auch JU Kreisgeschäftsführer Christian Schmidbauer wünschten der neuen Vorstandschafft viel Schaffenskraft und Erfolg.

In seiner anschließenden Dankesrede dankte der neu gewählte Ortsvorsitzende Stefan Wieneke allen anwesenden Mitgliedern, dem CSU Ortsverband Bad Reichenhall und vor allem sämtlichen Mitgliedern der JU Kreisvorstandschafft. Des Weiteren betonte er, dass er für Wünsche und Ideen zu jeder Zeit offen sei und kündigte an, dass die Stimme der Jungen Union in Zukunft noch deutlicher

zu vernehmen sein werde.

In seiner folgenden ersten gemeinsamen Ortsvorstandssitzung kam der neue Ortsvorstand zu dem Entschluss, dass die JU Bad Reichenhall künftig jene städtische Einrichtungen, von denen vor allem die Jugend Gebrauch machen würde, thematisieren werde. Wichtig sei dabei vor allem die Eislauf-, Tennis- und Schwimmhalle und das Haus der Jugend. Als oberstes Ziel setzten sich die Jungpolitiker, bei der Bürgermeisterwahl 2006 die Reichenhaller Jugend für einen Kandidaten aus den Reihen der CSU mobilisieren zu können.

Im Anschluss an die Veranstaltung diskutierten die Mitglieder bei einem gemütlichen Beisammensein über aktuelle politische Themen des heimischen Landkreises.



(von links): Schatzmeister Anton Weiss, Beisitzer Julian Zabel, Stellvertretende Ortsvorsitzende Marion Reichinger, Schriftführer Robert Sommer, Ortsvorsitzender Stefan Wieneke, Kreisgeschäftsführer Karl Halbritter, Kreisgeschäftsführer Christian Schmidbauer;

Berichte aus den Kabinettsitzungen:

Bayern fordert Vereinfachung der Tourismusstatistik / Wiesheu: "Weniger Bürokratie für unsere Hotels, Gasthöfe und Pensionen" / Kabinett beschließt Bundesratsinitiative

"Überflüssige Statistiken sind ein Hemmschuh für die Touristikbranche", kritisierte Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu. Daher will Bayern die Tourismusstatistik vereinfachen und damit unnötige Bürokratie abschaffen. Das Bayerische Kabinett hat auf Vorschlag Wiesheus eine Bundesratsinitiative beschlossen, die die Datenerhebung bei der Übernachtungsstatistik verschlankt. Künftig sollen Beherbergungsbetriebe die Zahl ihrer Gästezimmer nur noch jährlich anstatt wie bisher monatlich und die Belegung der Gästezimmer überhaupt

nicht mehr melden müssen. Wiesheu: "Hotels und Gastwirte wollen sich einem attraktiven Angebot für ihre Gäste widmen, statt sich mit unnötigem Verwaltungsaufwand zu belasten." Als Informationsgrundlage für die Tourismuspolitik und gewerbliche oder kommunale Förderentscheidungen seien Ankunfts-, Übernachtungs- und Bettenzahlen ausreichend. Auch ist nach den Vorgaben der EU eine Meldung der Gästezimmerbelegung nicht zwingend, ebenso muss die Zahl der Gästezimmer nur einmal pro Jahr erfasst werden. Durch den bayerischen Vorstoß würden die staatlichen Erhebungen in sinnvoller Weise auf das durch EU-Recht vorgeschriebene Mindestmaß reduziert, betonte Minister Wiesheu. "Wichtig ist, dass sich unsere Hotels, Gasthöfe und Pensionen darauf kon-

zentrieren können, attraktive und konkurrenzfähige Angebote zu machen. Deshalb müssen sie von überflüssigen Berichtspflichten befreit werden", machte Wiesheu deutlich. Allein in Bayern als Tourismusland Nummer Eins werden nach Angaben von Minister Wiesheu rund 14.000 Betriebe von der bayerischen Initiative profitieren. Aber auch die Landesverwaltungen werden durch den Vorstoß Bayerns entlastet. "Wenn wir die statistischen Anforderungen auf ein vernünftiges Maß reduzieren, führt das auch bei den Statistischen Landesämtern zu Arbeitsentlastung und Einsparungen. Der bayerische Vorstoß ist ein gelungener Ausgleich zwischen dem Informationsbedürfnis des Staates und der Belastbarkeit von Wirtschaft und Verwaltung", resümierte Wiesheu.

Sinner stellt neue Studie des Osteuropa-Instituts München zum EU-Beitritt der Türkei vor / Sinner: "Weder Türkei noch EU bereit für Vollmitgliedschaft" / Bayern setzt auf privilegierte Partnerschaft

"Das ist eine Pflichtlektüre für alle Staats- und Regierungschefs, die am 17. Dezember 2004 in Brüssel über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei entscheiden", sagte Bayerns Europaminister Eberhard Sinner anlässlich der Präsentation der neuen Studie des renommierten Osteuropa-Instituts München mit dem Titel "EU-Member Turkey? - Preconditions, Consequences and Integration Alternatives" in Brüssel. "Die Studie sagt klipp und klar, dass die Türkei die Kriterien für die Aufnahme von Verhandlungen nicht erfüllt und die EU auf absehbare Zeit eine Erweiterung über ihre geografischen Grenzen nicht verkraften kann. Anders als beim Kommissionsbericht vom 6. Oktober handelt es sich hier um eine politisch ungeschminkte Bewertung, die die Dinge beim Namen nennt," betonte Sinner.

Die Studie sei eine deutliche Bestätigung der bayerischen Position, die in der Türkei einen wichtigen Partner und Freund sieht, eine Vollmitgliedschaft aber konsequent ablehnt. Für einen Beitritt würden vorwiegend außen- und sicherheitspolitische Argumente vorgebracht, die - wie die Studie eindeutig belege - bei näherem Hinsehen nicht schlüssig seien. Mit dem Beitritt der Türkei werde die Heterogenität der EU weiter verstärkt, die Konsensbildung erschwert und ihre innere Kohärenz weiter geschwächt. Zudem werde die Union an gefährlichen Grenzen und Konfliktregionen angrenzen. Nicht mehr, sondern weniger Sicherheit wäre die Folge.

Zu den in der Studie untersuchten Beitrittalternativen "privilegierte Partnerschaft" und "erweiterte assoziierte Mitgliedschaft" sagte Sinner: *"Beide Alternativen gehen in die gleiche Richtung: enge Anbindung der Türkei an die EU, aber keine Vollmitgliedschaft. Ich halte die privilegierte Partnerschaft für die realistischere Alternative. Eine Beteiligung der Türkei an den EU-Institutionen ohne Stimmrecht im Rahmen der "erweiterten assoziierten Mitgliedschaft" würde sich politisch nicht lange durchhalten lassen. Hier würde die Tür zur Vollmitgliedschaft mit vollem Stimmrecht bereits ein gutes Stück geöffnet."*

Die Türkei-Debatte zeige auch, dass die EU kein strategisches Konzept für den Umgang mit künftigen Beitrittswünschen habe. Er nannte in diesem

Zusammenhang beispielhaft die Ukraine und Moldawien. Sinner: *"Das starre Festhalten an der Vollmitgliedschaft als einzige Alternative ist kein zukunftsfähiges Konzept. Die EU muss sich endlich Gedanken über realistische Alternativen zur Vollmitgliedschaft machen."*

Im Mittelpunkt der von Dr. Wolfgang Quaisser (Osteuropa-Institut München) und Steve Wood (Australien National University - National Europe Center) verfassten Studie stehen die Bewertung der Türkei hinsichtlich der politischen und ökonomischen Beitrittskriterien (Kopenhagen-Kriterien), die Auswirkungen eines EU-Beitritts auf die Türkei und die EU sowie eine Darstellung der Integrationsalternativen "privilegierte Partnerschaft" und "erweiterter assoziierter Mitgliedschaft".

Die Studie zeigt auf, dass die politischen Kriterien - die volle Realisierung von Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Grundrechts- und Minderheitenschutz - noch nicht ausreichend erfüllt sind. Auch die Erfüllung der wirtschaftlichen Kriterien wird nach Einschätzung des Osteuropa-Instituts noch viele Jahre in Anspruch nehmen. Eine EU-Mitgliedschaft der Türkei wird laut der Studie nur marginale Wachstumsimpulse in der EU und nur etwas höhere Wachstumsimpulse in der Türkei auslösen, da die Handelsbarrieren mit Ankara durch die Zollunion schon weitgehend beseitigt sind. Selbst bei Wachstumsraten deutlich über dem EU-Niveau (d.h. 5% jährlich) werde die Türkei etwa 40 Jahre benötigen, um 75% des EU-15-Einkommensniveaus zu erreichen. Damit werde das Einkommensgefälle als wichtiger Grund für Wanderungsbewegungen zunächst bestehen bleiben, so dass von einem Migrationspotential von bis zu 4 Millionen Menschen auszugehen sei. Die Übernahme der EU-Standards werde eines der Hauptprobleme für die Türkei werden und erhebliche Anpassungskosten nach sich ziehen. Sie bringe zwar Vorteile für die türkischen Konsumenten, aber auch starke Belastungen für kleine Unternehmen und Bauern. Die Kosten eines EU-Beitritts der Türkei würden bei voller politischer Integration 21 Milliarden Euro jährlich im Jahr 2014 und 28 Milliarden Euro jährlich im Jahr 2025 betragen.

Die Studie bezweifelt die von Beitrittsbefürwortern vorgebrachte politisch-strategische Argumentation, die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen habe positive Auswirkungen auf die Sicherheit Europas, auf den türkischen Reformprozess und auf die islamische Welt. Die Studie stellt auch klar, dass Europas Funktion als "Stabilitätsanker" für die

Türkei nicht notwendigerweise eine Vollmitgliedschaft bedeuten muss. Mit der starken Unterstützung durch den IWF, die OECD und die Weltbank gäbe es bereits "externe Anker", die den Reformprozess stabilisieren. Es sei auch höchst zweifelhaft, ob 15 Jahre dauernde Beitrittsverhandlungen eine glaubwürdige Ankerfunktion sein könnten. Angesichts einer möglichen Ablehnung des Türkeibeitritts durch einen Mitgliedstaat oder möglicher Rückschläge bei dem türkischen Reformprozess müsse deshalb über Integrationsalternativen nachgedacht werden. Die Ankerfunktion der EU könne auch durch eine privilegierte Partnerschaft oder eine "erweiterte assoziierte Mitgliedschaft" gewährleistet werden. Zur Vermeidung unrealistischer Erwartungen und späterer Enttäuschungen solle etwaige Verhandlungen mit der Türkei ergebnisoffen geführt werden.

Die von Bayern favorisierte privilegierte Partnerschaft bedeutet politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der EU und der Türkei - außerhalb der EU-Organe und unter Ausschluss von kostenintensiven und sicherheitsrelevanten Bereichen. Das heißt insbesondere keine Einbeziehung in die EU-Strukturpolitik; keine Zugeständnisse beim Schengen-Besitzstand; keine Einbeziehung in kostenträchtige Politikbereiche, wie Direktzahlungen im Bereich der Landwirtschaft oder Förderung der ländlichen Entwicklung; keine Teilnahme an der Währungsunion.

Das von Quaisser und Wood vorgestellte Konzept der "Erweiterten Assoziierte Mitgliedschaft" sieht neben einer weitgehenden Wirtschaftsintegration im Rahmen des Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) - mit Sonderregelungen bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit - auch eine stärkere Integration in die politischen Strukturen und die Förderprogramme der EU (Kohäsionspolitik) vor. Letztere könnten durch die im EWR vorgesehenen Mechanismen (gemeinsame Koordinierungskomitees) und durch regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der EU-Institutionen (Rat, Parlament, Kommission) ohne Stimmrecht (aber Konsultation) erfolgen. Die EAM könnte als temporäres oder dauerhaftes Integrationsmodell auch für andere strategische Partner der EU dienen.

Der Text der Studie mit dem Titel **"EU-Member Turkey? - Preconditions, Consequences and Integration Alternatives"** findet sich im Internet unter:

www.bayern.de/Europa/Tuerkeistudie/Tuerkeistudie_dt.pdf